

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 63000
,, 3 Monate . . . . . 33000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Deutschland und seine verlorenen Theile.

Bei der Frage nach der Gesinnung unserer nächsten Angehörigen Deutschland gegenüber spielt ihr Befinden eine grosse Rolle. Je wohler sie sich fühlen, desto kühler, ja misstrauischer ist ihre Gesinnung gegen Deutschland; je unbehaglicher sie sich befinden, desto sympathischer blicken sie auf Deutschland.

In der erstgenannten Situation befinden sich die Schweiz und die Niederlande.

Als diese Gebiete vom alten deutschen Reichskörper abgetrennt wurden, befand sich das Reich in der jämmerlichsten Verfassung. Die kaiserliche Centralgewalt war geschwächt, das Nationalgefühl auf ein Minimum herabgesunken. Die Erinnerungen, welche jene mit auf die Reise nahmen, waren wenig erbaulich. Nach ihrer Abtrennung fanden sie, wenngleich theilweise erst nach schrecklichen Kämpfen, Freiheit, Wohlstand und Ansehen. Im alten Reich dagegen gingen die Verhältnisse immer mehr zurück. Wie könnte man es jenen verargen, wenn sie auf ihr altes Stammland mit Mitleid und Geringschätzung blickten?

In letzter Zeit haben sich die Verhältnisse nun allerdings rasch und gewaltig geändert. Von den Gefühlen des Mitleids und der Geringschätzung kann keine Rede mehr sein, aber kann man wohl sagen, dass an ihre Stelle Sympathie getreten sei? Keineswegs. Hatte man früher für Deutschland die stolze Reserve, die man so leicht einem heruntergekommenen Verwandten gegenüber zeigt, so beobachtet man jetzt eine gewisse vorsichtige Reserve, wie sie am Platze ist einem mächtigen Nachbar gegenüber, dessen Gesinnung Misstrauen einflößt. Gerade die vorhandene nahe Verwandtschaft erregt die Besorgnis, der mächtige Nachbar könnte Ansprüche auf ein intimeres Verhältniss erheben, als bequem und sicher erscheint.

Man hört oft, wie den Holländern und den Schweizern der Vorwurf gemacht wird, sie hätten mehr Sympathie für Frankreich als für Deutschland.

Wir halten diesen Vorwurf den Holländern gegenüber für gerecht, nicht aber den Schweizern.

Das kleine, wackere Volk der Schweizer befindet sich in einer eigenthümlichen Lage. Es liegt in der vollständigen Umfassung von vier Grossmächten, die sich unter einander misstrauisch, ja mit offener Feindseligkeit gegenüberstehen. Es ist auch nicht blos die Uebermacht der Waffen, womit die Schweiz zu rechnen hat bei ihren Beziehungen zu ihren gewaltigen Nachbarn, sondern auch die wirtschaftliche Abhängigkeit, der bis zu einem gewissen Grade ein kleiner Industriestaat einem grossen Nachbarstaate gegenüber leicht unterliegt. Erschwert wird endlich augenblicklich noch die Situation der Schweiz durch die zahlreichen Mitglieder der sozialistischen Parteien aller Länder, welche auf ihrem freien Boden zusammentreffen und von dort aus ihre Operationen leiten.

Es ist eine schwierige Aufgabe für den kleinen Staat, unter solchen Umständen streng neutral zu bleiben, seine internationalen Pflichten den Nachbarn gegenüber zu erfüllen und nach allen Seiten seine Freiheit und seine Würde zu wahren. Wir glauben, dass es bisher der Schweiz gelungen ist, mit Weisheit und Festigkeit all diesen verschiedenen Rücksichten gerecht zu werden.

Es giebt noch einen Umstand, den man als Deutscher den Schweizern sympathisch ins Kredit stellen muss.

So gut wie die Holländer ihren plattdeutschen Dialekt zur Schrift- und Unterrichtssprache erhoben, konnten dies auch die Schweizer mit ihrem alemannischen Dialekte thun. Sie haben dies aber nicht gethan, sondern wie die beim Deutschen Reich verbleibenden Stämme den neuhochdeutschen Dialekt angenommen. Sie sind dadurch mit Deutschland in der Gemeinsamkeit des geistigen Lebens verblieben; sie sind trotz ihrer staatlichen Selbstständigkeit Angehörige der grossen deutschen Nation.

Die Holländer haben das Band, welches sie mit den übrigen deutschen Stämmen in der Sprache verband bzw. verbinden konnte, durchschnitten bzw. zu knüpfen unterlassen. Sie haben ihren Dialekt zu einer besondern Sprache entwickelt und sich selbst zu einem besondern Volksthum.

Das Terrain, auf dem ihre Sprache herrscht, ist zu beschränkt, als dass sich dieselbe halten könnte gegen die hochentwickelten Nachbarnsprachen, die mit der Zunahme des Verkehrs immer mächtiger andrängen.

Wird sich ihre kleine, unfertige Nationalität halten an den Ausmündungen der Ströme eines fremden, gewaltigen Hinterlandes? Dies ist eine Frage, die sich Europa täglich von neuem vorlegt; so sehr liegt dieselbe in der Natur der Verhältnisse. Doch die Holländer mögen ruhig sein; sie haben den friedliebendsten Nachbar von der Welt.

Wesentlich abweichend von der Haltung der Holländer Deutschland gegenüber ist die der

Vläminger, des deutschen Stammes in Belgien. Sie liegen augenblicklich in heissem Sprachkampfe mit den Wallonen, dem französisch redenden Stamme Belgiens. Schritt für Schritt erkämpfen sie ihrer Sprache (ebenfalls ein plattdeutscher Dialekt) die Gleichberechtigung mit dem Französischen, das bisher von einer französischen Regierung und Gesetzgebung auf die unglaublichste Weise bevorzugt wurde. Dieser Kampf ist natürlich nicht ohne Einfluss auf die Stimmung der Kämpfenden, und das Erwachen deutscher Sympathien bei den Vlamingern ist unverkennbar.

Wenden wir uns von Westen nach Osten, so treffen wir im Nordosten, in den russischen Ostseeprovinzen, unsere Verwandten. Das deutsche Bürgerthum in den Städten, der deutsche Adel auf dem Lande, die lutherische Geistlichkeit, die deutsche Schule und Universität liegen hier im verzweifelten Kampfe mit dem brutalsten Moskowitenthum. Die dortigen Deutschen gehören zu den tapfersten und besten Vertretern des Deutschthums, doch lässt sich für den Augenblick nichts für sie thun; sie müssen ausharren bis auf den Augenblick, auf den im Osten so manches wartet.

In ähnlicher Bedrängnis wie die Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen befinden sich die Sachsen in Siebeubürgen. Indessen hat hier der Kampf mildere Formen, da der Gegner civilisierter ist. Auch diese Sachsen gehören zu den besten Deutschen. Was für sie geschehen kann, ist nur möglich im Wege freundschaftlicher Vermittlung bei der befreundeten ungarischen Regierung.

Zuletzt, aber auch am liebsten, gedenken wir unserer deutschen Brüder in Cisleithanien, in den deutsch-österreichischen Provinzen, im Erzherzogthum Oesterreich, in Böhmen, Steiermark, Tirol, Kärnten u. s. w. Welcher Deutsche könnte ihrer gedenken ohne die Gefühle wärmster Sympathie und tiefer Wehmuth! Sie haben lange Jahrhunderte hindurch mit uns Glück und Unglück getragen und mussten schliesslich das theuere Opfer bilden, damit das übrige Deutschland gerettet wurde. Mit ihrem Verlust wurde 1866 die Einheit und Macht des heutigen Deutschlands erkauft.

Wahrlich, ein furchtbarer Preis, wie ihn kaum jemals eine Nation gezahlt hat, und doch so nothwendig infolge der unglücklichen Gestaltung der Dinge, dass sich zwei Grossmächte entwickelt hatten, wo nur für eine Raum war!

Ihre Anhänglichkeit und Liebe sind uns unter allen Umständen sicher und bilden ein sicheres, unzerreissbares Band zwischen Deutschland und Oesterreich; ein Band, das Niemand dauernd unberücksichtigt lassen darf. Ihr offener, liebenswürdiger und doch so mannafter Charakter bildet die notwendige Ergänzung zum ersten, nachdenklichen Charakter des Norddeutschen. In ihrer Verschiedenheit sind beide Theile nur verschiedene Ausprägungen desselben Grundcharakters, derselben Volkseele. Sind sie jetzt auch politisch getrennt, ihre Volkseinheit ist unzerreissbar und wird dies gegebenen Falls beweisen.

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser geht nicht nach Wiesbaden, sondern lässt sich in Potsdam nieder, sobald die Witterung günstiger sein wird.

Bismarck hielt dem Kaiser einen Vortrag über seine auswärtige Politik und Friedrich stimmte den Ansichten und Vorschlägen des Reichskanzlers in allen Stücken zu, ja er sprach dem Fürsten seine besondere Anerkennung aus.

Der Kaiser hat das Gesetz betreffend die Verlängerung der Legislaturperioden des Reichstags unterzeichnet.

Es ist ein grosser Amnestie-Erlass in Vorbereitung begriffen.

Fürst Bismarck feierte am 25. März sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum. Kaiser Friedrich schickte ihm ein ausserordentlich warm gefasstes Beglückwünschungsschreiben.

Nicht mit dem Kronprinzen von Italien, sondern mit dem Kronprinzen von Griechenland soll sich die jüngste Tochter des Kaisers, die Prinzessin Sophie, verlobt haben.

Der Zar hat dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck den Alexander-Newski-Orden verliehen.

Auch Mannheim hat die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm beschlossen, und zwar ist ein Reiterstandbild in Aussicht genommen.

Ein Denkmal für die Grossthaten der Feldzugsjahre 1870/71 beabsichtigt der Prinzregent Luitpold von Bayern aus eigenen Mitteln in der bayrischen Feldherrenhalle errichten zu lassen.

In Darmstadt gibt es nervöse Schulbuben. Nachdem erst vor sechs Wochen ein 13jähriger Realschüler wegen schlechter Note seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, erschoss sich neulich ein 13jähriger Gymnasiast wegen Nichtversetzung in eine höhere Klasse.

Strassburg hat sich seit Anfang der Siebziger Jahre bedeutend verändert. Aus einer eng zusammengedrängten, schmutzigen, ungesunden Mittelstadt ist — nach Beseitigung der alten Festungsumwallung u. s. w. — eine Grossstadt geworden mit schönen neuen Stadttheilen, luftigen, gesunden, bis zu 100 Fuss breiten Strassen und geräumigen Plätzen und zahlreichen Prachtbauten. Die Einführung der Wasserleitung, die Anlage der Strassenbahnen, die unterirdische Kanalisation, die Wiedereröffnung der Universität und deren Einzug in das prächtige neue Heim, die Eröffnung des neuen Centralbahnhofes, die Verwendung elektrischen Lichtes, die Anlage von Baumreihen in den neuen Strassen und die Umwandlung alter Plätze in geschmackvolle Bouquets — dies Alles hat Strassburg unendlich gehoben. Ebenso hat naturgemäss die starke deutsche Einwanderung den Charakter des öffentlichen Treibens, besonders des ganzen Strassenlebens, wesentlich geändert. Nun soll auch ein Hafen erstellt werden zur Ermöglichung der Schifffahrt. An Rheiu- und Kanal-Schiffen wird es dann nicht fehlen und der Handel wird einem ungeahnten Aufschwung nehmen. Auf diesem Wege hofft man den Wettbewerb mit der mächtigen Konkurrenzstadt Mannheim aufnehmen zu können, wo durch staatliche Mittel die grossartigsten Hafenanlagen geschaffen wurden.

Geheimrath vom Rath in Bonn schenkte der Stadt Köln 450,000 Mark zur Errichtung von 87 Häusern für Kölner Arbeiter.

In Bonn ist am 23. März früh die Minoritenkirche durch eine Feuersbrunst zum grössten Theil zerstört worden.

Aus Münster i. W. drückt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ ein Schreiben an den Bischof ab, woraus hervorgeht, dass der Tod unseres Kaisers in einer dortigen Töchterschule am 9. März Vormittags mit folgenden Worten den Kindern mitgetheilt worden ist: „Ich habe Euch mitzuthellen, dass der Kaiser gestorben ist; Ihr wisst, er war Protestant: ob Ihr für einen Protestanten beten könnt, weiss ich nicht, ich überlasse das Euch!“ Hierauf wurde mit dem Unterrichtsfortgefahren.

Die 3 erwachsenen Töchter des Herrn Kommerzienraths A. Simon in Coburg sind zum Christenthum übergetreten. Die älteste hat sich mit einem dortigen praktischen Arzt verheirathet.

Frau Charlotte Frohn-Anno, eine bekannte Schauspielerin in Berlin ist dort an Blutvergiftung gestorben. Sie hatte sich mit einem gewöhnlichen Messer den Finger verletzt. Der Finger wurde abgenommen, doch auch dies half nichts, die eingetretene Blutzersetzung konnte nicht mehr aufgehoben werden.

Am Palmsonntag kam es im Zacherl'schen Salvatorkeller in München zu argen Ausschreitungen, so dass die Polizei, ohnmächtig, die Ordnung herzustellen, genöthigt war, 50 Mann der schweren Reiterei herbeizuziehen, welche von der Waffe Gebrauch machen mussten. Der Ausschank des Salvatorbieres auf dem Keller ist jetzt vollständig eingestellt.

Von allen Seiten kommen traurige Berichte über den enormen Schaden, welchen Hochwasser und Eisgang der Ströme von der Elbe bis zur Donau anrichten. Namentlich ist die Elbe ausserordentlich angeschwollen und hat ein ähnliches Unglück herbeigeführt, wie im Jahre 1885. Die ganze Stadt Dömitz ist überschwemmt und das Wasser steht in den Strassen bis 1 1/2 Meter hoch. Im Ganzen stehen bereits über 50 Dörfer auf beiden Elbufern unter Wasser und viele Menschen sind ertrunken. Der Verlust an Vieh ist enorm. Stellenweise ist Hungersnoth ausgebrochen. Auch die Oder hat grosse Ländereien nebst mehreren Ortschaften überfluthet. Ganz besonders gefährlich sind die Eisverstopfungen auf der obern Weichsel; auf der Strecke zwischen Warschau und Plock haben gegen 150 Menschen das Leben durch das Hochwasser verloren. Am 26. März ergoss sich die Nagot, ein Nebenfluss der Weichsel, über die tiefliegende Niederung; auch die Städte Elbing und Marienburg sind überschwemmt. Ein Telegramm vom 27. März bringt weitere Schreckensberichte von der Warthe und der Oder. Ueber 80 Ortschaften in Norddeutschland stehen unter Wasser, darunter verschiedene grössere Städte. Auch Danzig und Königsberg sind bedroht. In der Weichselniederung sind über 3000 Menschen obdachlos. Nach Hamburg hin am rechten Elbufer sind 15 Ortschaften überschwemmt. Bei Dannenberg ist ein grosser See entstanden, aus welchem von 30 Dörfern nur die Dächer hervorragen. Nun ist noch strömendes Regenwetter eingetreten, wodurch die Verheerungen ins Riesige vergrössert werden. Alle Ostseeuferstaaten umgürtet ein breiter Eispanzer und die Postdampfer liegen schon seit Wochen in den Häfen fest. Post- und Personenverkehr nach Finnland müssen den weiten Umweg durch Russland, nach Dänemark über Nordjütland, über den Belt mit Schlitten machen. Finnland, Schweden und Nordjütland liegen in tiefem Schnee vergraben. Telegramm vom 28.: Die Hochfluthen der Elbe dehnen sich tief ins Hannoversche hinein. Zur Zeit stehen 150 Ort-

schaften allein an der Elbe und Weichsel unter Wasser. Von der Oder und Warthe fehlen noch Berichte. In der Nogat- und Weichselniederung allein wird der Schaden auf 30 Millionen Mark veranschlagt; hier sind 10 Quadratmeilen mit 77 Ortschaften und 30,000 Einwohnern überschwemmt. Die Zahl der Menschenopfer geht schon in die Hunderte und viele Personen sind vermisst. Seit 30 Jahren ist keine solche Wassersnoth über Deutschland hereingebrochen, und das Schrecklichste ist, dass dieser Zustand noch Wochen lang andauern kann. Auf einem aufgewickelten Damme bei Kottbus verunglückte ein Bahnzug, wobei eine grössere Anzahl Menschen todt und viele verwundet blieben. Sehr schlimm ist es in Ungarn; dort stehen hunderteausende Joch Land unter Wasser, und die Donau ist so angeschwollen, dass sie in Ofen und Pest die hochgelegenen Quais überfluthet.

Schweiz.

Der deutsche Gesandte hat dem schweizerischen Bundesrath zu Händen der Bundesversammlung den Beschluss des Reichstags mitgetheilt, nach welchem die Verehrung für den aus dem Leben geschiedenen Kaiser Wilhelm I. und die Theilnahme an der Trauer des deutschen Volkes, welche der Nationalrath und der Ständerath zum Ausdruck gebracht haben, überall in Deutschland die tiefste Rührung und die lebhafteste Dankbarkeit hervorgerufen haben und eine erhebende Kundgebung der freundschaftlichen Beziehungen bilden, welche zwischen beiden Völkern bestehen. Im Fernern überreichte der deutsche Gesandte dem Bundesrath ein eigenhändiges Dankeschreiben Kaiser Friedrichs.

Im Wasser in Basel wurde eine ganz verschrumpfte braune Hand gefunden und alles suchte schon nach dem Mörder. Da kam heraus, dass es eine Jahrtausende alte ägyptische Mumienhand war, die einem Altertumshändler abhanden gekommen war.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef hat 10,000 Gulden für die Ueberschwemmten in Ungarn gespendet. Zwischen Eszabau und Pest hat ein Dambruch stattgefunden, so dass der Verkehr unmöglich ist. Die Hochfluth hat den Damm der Arad-Pester-Eisenbahnlinie in der Länge von 2 Kilometern zerrissen.

In Triest hatte am 5. Januar d. J. ein Angestellter des Grosshandlungshauses Jakob Eisner, ein siebzehnjähriger Jüngling Namens Grimme, in der dortigen Kreditanstalt einen Wechsel von 600 Francs einkassirt und war dann spurlos verschwunden. Da Grimme das unbedingte Vertrauen seines Hauses genoss, befürchtete man sogleich ein Unglück, allein alle Nachforschungen blieben erfolglos. Kürzlich kam aus Pest eine Depesche an die Triester Polizei, man werde in Triest, Via Valdirivo 15, in einem Zimmer des ersten Stocks den Leichnam eines jungen Mannes finden. Man fand dort in der That in einem Koffer eine Leiche, welche als die des jungen Grimme festgestellt wurde. Er war von einem Mann Namens Szimics dorthin gelockt, erstochen und des Geldes beraubt worden. Der Thäter ist verhaftet.

Ein Fabrikbesitzer bestimmte eine Summe von 30,000 Gulden zur Gründung eines Fonds, dessen Zinsen den vielgeplagten Wiewer Briefträger zu Gute kommen sollten.

Die ganze Save-Ebene steht unter Wasser. In Ungarn ist die weinberühmte Stadt Tokay und die Theissniederung überfluthet; viele Häuser sind eingestürzt.

Frankreich.

Der Appellhof in Paris hat Wilson freigesprochen! Auch seine Mitangeklagten sind freigesprochen, in dem Erkenntniss wird jedoch die Handlungsweise Wilsons und seiner Mitschuldigen in den schärfsten Worten getadelt. Die Freisprechung, beisst es in dem Erkenntniss, sei erfolgt, weil auf die betreffenden Vergehen keine Bestimmung des Strafgesetzbuches Anwendung finde.

Marschall Bazaine, der mehrere Schlachten verloren und Metz übergeben hatte, galt jedem Franzosen als Verräther und wurde als solcher verurtheilt und gefangen gehalten, bis er nach Spanien entflo. Jetzt erst durfte ein Franzose, der bekannte Graf d'Herisson wagen, eine Schrift zu dessen Rechtfertigung zu veröffentlichen. Er gesteht, dass er selbst an den Verrath geglaubt, aber durch gründliche Studien die Ueberzeugung gewonnen habe, dass Bazaine zwar Fehler gemacht habe, aber kein Verräther gewesen sei. Ganz Frankreich habe geglaubt, Bazaine sei durch deutsches Geld bestochen worden, dass sei vollständig unwahr, Bazaine, den er in Madrid aufgesucht habe, lebe geradezu in Armuth. Sein Hauptanklager 1870 und 1871 war General d'Andlau, derselbe, der im vorigen Jahre wegen Ordensschacher zu 5jährigem Gefängnis verurtheilt wurde und entflo.

General Boulanger ist unter grossem Spektakel von Clermont nach Paris abgeseaut. Etwa 2000 Menschen begleiteten ihn nach dem Bahnhof. In einer Abschiedsrede erklärte er, er babe

schon viermal sein Blut für das Vaterland vergossen, und sei bereit, es noch einmal zu thun. Er schloss mit dem Ruf: „Es lebe die Republik.“ Gegner riefen: „Es lebe Carnot und Legerot!“ Man antwortete: „Nieder mit den Preussen!“ Die Schlussszene bildete eine allgemeine Prügelei, der gegenüber die Polizei machtlos war.

#### Holland.

— Das Kabinet Heemskerk in Holland hat in Folge des Ausfalls der letzten Wahlen den König um seine Entlassung gebeten.

#### Spanien.

— Von einem neuen Klosterskandal wird der „Daily News“ und dem „Temps“ telegraphirt. In der Provinz Murcia habe eine Mutter, die gesundheitshalber einige Monate abwesend sein musste, ihre minderjährige Tochter dem Kloster in Lorca anvertraut. Als die Mutter ihre Tochter zurückverlangte, gab das Kloster sie nicht mehr heraus, da sie kränklich sei und Nonne werden wolle. Die Mutter ging darauf nach Madrid, um die Hilfe der Regierung anzufordern, damit sie wieder zu ihrem Kind komme. Die „Daily News“, meint, die Mutter fürchte, der Fall werde eine Wiederholung des Skandals von Vigo sein, in welchem keine Bestrafung stattgefunden habe. Auch in dem Fall, dass ein katholischer Pfarrer auf einen protestantischen Prediger schoss und einen anderen tödtlich angriff, wurde der Thäter nicht vor Gericht gestellt, sondern die Behörden wandten sich an den Bischof, dass er ihm eine kirchliche Disziplinarstrafe erteile. Das sind eben spanische Zustände.

#### Bulgarien.

— So gross soll der Aerger der allezeit geizigen und engherzigen Prinzen von Orleans sein, dass sie die Herzogin Klementine, die für ihren Sohn Ferdinand etwas tief in das Portemonnaie gegriffen hat, unter Vormundschaft stellen wollen. Trotzdem will Prinzessin Klementine sich nach Brüssel begeben, um die Hilfe des Herzogs von Aumale für eine bulgarische Anleihe zu gewinnen.

— Aus und über Bulgarien hat man in der letzten Zeit so gut wie nichts gehört. Jetzt heisst es, die Regierung habe den Beschluss gefasst, das Telegramm des türkischen Grossveziers, worin Prinz Ferdinand aufgefordert worden ist, Bulgarien zu verlassen, gar nicht zu beantworten, Prinzessin Klementine gedenkt dieser Tage Sofia zu verlassen.

#### Grossbritannien.

— Die englische Regierung hat den Familien der beim Zusammenstoss des englischen Dampfers „Sultan“ mit dem französischen Dampfer „Ville de Victoria“ Verunglückten den Betrag von 20,000 Pfd. St. auszahlen lassen, dagegen die Ansprüche der Compagnie „Chargeurs Réunis“, welcher der untergegangene Dampfer „Ville de Victoria“ gehörte, abgewiesen, da sie dem Kapitän vom „Sultan“ keine Schuld an dem Unglück zuschreibt. Die Compagnie ist infolge dessen gegen die englische Regierung klagbar geworden.

## Notizen.

Die Fortsetzung des **Illustrirten Unterhaltungsblattes** ist endlich eingetroffen und legen wir heute N. 52 bei.

**S. Paulo.** Am letzten Freitag fand im Präsidienpalast eine durch den Präsidenten der Provinz und den Senator Diogo Velho berufene Versammlung hervorragender Leute der hiesigen Stadt, zwecks Berathung über die Betheiligung an der Pariser Ausstellung, statt. Nach verschiedenen Reden wurde eine Kommission, aus folgenden 9 Herren bestehend, erwählt: Marquez de Ytú, Conde de Parahyba, Conselh. Leoncio de Carvalho, Victor Nohmann, Dr. Raphael de Barros, Coronel Antonio P. Rodovalho, Dr. M. Prado Junior, Dr. Vieira de Carvalho und Comendador José D. Rodrigues.

— Am letzten Sonnabend wurde zwischen dem Präsidenten der Provinz und dem Comendador João José Pereira Jun., Direktor der Sorocabana-Bahn, der Kontrakt für Verlängerung der Bahn von der Stadt Botucatu nach dem Rio Paranaapanema (bis zur Mündung des Rio Tibagy) unterzeichnet. Diese Strecke ist mehr oder minder 350 Kilometer lang. Die entsprechenden Studien müssen innerhalb 6 Monaten gemacht werden.

— In Händen des Polizeisekretariats befindet sich ein Wechsel, von der englischen Bank an die Ordre der Miss Lina Borel ausgestellt, welcher auf der Strasse gefunden wurde.

— Dem Ackerbauminister ging ein Gesuch des Hrn. José Peixoto da Motta Junior zu, welcher das Privileg zur Ausbeutung von Gold, Silber und andern Metallen im Municip Tieté wünscht.

— Frau Bertha Kling ist interimistisch an der Normalschule für den Schreib- und Zeichenunterricht angestellt worden.

— Die London & Brazilian Bank, Limited, hielt in London eine Generalversammlung der Aktionäre ab, in welcher die Auszahlung einer Dividende von 8 Shill., gleichbedeutend mit 12 $\frac{1}{2}$ %, für das verflossene Jahr beschlossen wurde. Der Reservefond ist um 25,000 Pfd. Sterl. erhöht worden.

— Der Superintendent der São Paulo Railway Company sandte der Direktion am 10. d. M. den Ueberschuss von 15,047 Pfund 16 Shill. 13 Pence Sterl. ein.

— Hr. Jorge Seckler und Familie haben mit dem am Dienstag von Santos ausgelaufenen Hamburger Dampfer eine Reise nach Deutschland angetreten, wo dieselben für längere Zeit ihren Aufenthalt nehmen werden. Angenehme Reise.

— Diebe brachen im Chalet des Dr. Paulo Orozimba durch das Fenster der Speisekammer, von wo sie 1 Decimo Wein mitnahmen, dem Besitzer die Hoffnung auf Wiedererhalt des leeren Fasses lassend.

— Hiesige Blätter berichten: In der Rua Victoria, nahe der englischen Kirche, prügelten

sich am Sonnabend nachmittag einige Kinder, sodass 2 Polizisten sich veranlasst sahen, einzuschreiten. Ein vorübergehender Italiener verstand dies falsch und sollte, nachdem er gegen die Polizisten provocirende Aeusserungen gemacht hatte, von diesen arreirt werden. Er gab jedoch Revolverschüsse auf dieselben ab, worauf ihm mit Säbelhieben und Revolverschüssen geantwortet wurde. Das Resultat war, dass die beiden Soldaten verwundet wurden und der ebenfalls stark verletzte Italiener in Haft kam.

Von Privatseite wird der Fall wesentlich anders berichtet.

— Gestorben am 22. d. Frau Maria Schleicher-Waette, Gattin des Hrn. José Daniel Waette. Den trauernden Angehörigen drücken wir unser Beileid aus.

— Vor einigen Tagen verunglückte in der Phosphorfabrik in Villa Marianna ein 19jähriger Italiener, welcher an der Kreissäge angestellt war. Er wollte eine über derselben hängende Lampe in Ordnung bringen, glitt dabei aus und fiel auf die im Gange befindliche Säge, die ihm den Unterleib aufriß. Der Unglückliche starb bald nach seiner Ankunft im Spital.

**Empreza Paulista de Electricidade.** Laut „Diario Popular“ hat die Gesellschaft in der Rua da Boa Vista hinter dem Telegraphen-Bureau ein Terrain gemiethet, um daselbst die erste Maschine für elektrisches Licht, welche von Europa im Mai ankommen wird, aufzustellen. Es wird bereits mit den Bauten und der Einrichtung begonnen, und Ende Mai oder Anfang Juni hofft man die Kunden schon bedienen zu können.

**Viadukt und Hochbahn.** Unser unermüdlicher Freund Hr. Albert Kuhlmann steht im Begriff, ein neues Projekt, welches er übrigens bereits vor 6 Jahren entworfen, der Verwirklichung zuzuführen. Es ist eine Hochbahn, welche vom Largo do Rozario über einen Viadukt nach dem Largo do Paysandú führen wird. Dieselbe wird ein verhältnissmässig sehr geringes Anlagekapital (nur ca. 100 Contos) erfordern und doch einem längst empfundenen Bedürfniss bequemer Kommunikation zwischen der Altstadt und Neustadt dienen. Hr. Kuhlmann zeigte uns den neuen Plan, sowie die genaue Zeichnung der Wagen, bei welchen eine Entgleisung unmöglich ist und dem Publikum absolute Sicherheit geboten wird. Der Passagepreis ist auf 50 Rs. pro Person festgesetzt und der Wagen wird fortwährend, sei es mit oder ohne Passagiere, in Bewegung sein. Hr. Kuhlmann versicherte, dass wenn bei jedesmaligem Passiren des Viadukts der Wagen durchschnittlich von nur einer Person benutzt wird, das Unternehmen dennoch bestehen kann — so gering sind die Betriebskosten. Das Anlagekapital ist bereits zum grossen Theil gedeckt und dürfte mit der Ausführung bald begonnen werden können. Der Bau selbst wird den Verkehr auf der Ladeira und Rua S. João in keiner Weise hindern oder beengen. Die Bonds-Compagnie wird ihre Linie von der Consolação ab nach dem Largo Paysandú zum Anschluss an die Hochbahn führen, so dass das Publikum, welches nach dem Campo dos Curros, Consolação oder S. Iphigenia fahren will, bedeutend an Zeit gewinnen wird. S. Paulo darf sich zu dieser neuen Verbesserung seiner Kommunikationsmittel gewiss gratuliren.

Der **Männergesangsverein Lyra** gab am letzten Sonnabend in den geschmückten freundlichen Räumen des Vereinslokals seinen Mitgliedern ein Concert und Ball. Das Fest war ziemlich zahlreich besucht und verlief in bester Harmonie und Gemüthlichkeit. Das Programm war gut zusammengestellt und bot angenehme Abwechslung, denn ausser verschiedenen Männerchören und Solovorträgen enthielt es auch ein Violinstück: „Fantaisie ou Scene de Ballet“ mit Klavierbegleitung, ausgeführt von dem Violinisten Hrn. Magnani und begleitet von Hrn. A. Kuhlmann, junior. Der Erstere leistete Tüchtiges auf seiner Violine und Hr. Kuhlmann, junior, welcher ausser in dieser Nummer noch in zwei anderen, zwei- und vierhändigen Stücken sich hören liess, verrieth unverkennbares Talent und Geschicklichkeit auf dem Piano. Das Auditorium gab seiner Befriedigung vollen Ausdruck. Von den Gesangsstücken fanden besonders gute Aufnahme „Liebesbau“, „O herzige Annu“ (Bariton-Solo, ges. v. Hrn. Brems, mit Chorbegleitung), ferner „Mein Glück, wo bist du hin?“ (Tenor-Solo, ges. v. Hrn. Krock, mit Pianobegleitung), wie auch die „Schottische Volksweise“. Im Allgemeinen muss man zugestehen, dass der Dirigent Hr. Gladosch sich Mühe giebt und der Verein bei seinen mittleren Kräften doch Befriedigendes leistet.

Deutsche Gesangsvereine, deren Kräfte hauptsächlich dem Arbeiterstande entstammen, haben wegen dem häufigen Wechsel stets mit Schwierigkeiten zu kämpfen, und es kostet doppelte Geduld und Mühe etwas zu Stande zu bringen. Um so mehr sind die Leistungen der Lyra anzuerkennen. Möge sie wie bisher fortfahren, den deutschen Gesang, Gemüthlichkeit und gesellige Unterhaltung zu pflegen und sich immer weiter entwickeln.

**Naturalisirt** wurde der Holländer Herr Leon Bergmann, wohnhaft in S. Paulo.

Der Zug von Campinas kam in **Ribeirão Preto** am Sonnabend erst um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr nachts anstatt um 7 Uhr abends an, da die Maschine unterwegs in Unordnung gerathen war.

Während der Fahrt des Zuges von S. Paulo nach **Rio Claro** starb Sonnabend das Kind einer Kolonistenfamilie.

In **Desemboque** (Minas) starb im Alter von 123 Jahren die Wittwe Joaquina Correa dos Santos. Ihr Mann war ebenfalls über 100 Jahre alt geworden, und ihr jüngstes Kind ist bereits in den siebziger Jahren.

Verschiedene Händler von **S. Bernardo** beklagen sich im „Diario Popular“ darüber, dass die dortigen Immigranten, welche schon seit November v. J. für die Regierung Wegebanen und andere Arbeiten besorgen, erst jetzt Löhne ausgezahlt erhielten und zwar nur für 2 Monate anstatt der fälligen 4monatlichen Löhne, so dass sie infolge dessen nicht im Stande sind, die bei den Händlern gekauften Lebensmittel zu bezahlen.

Die **Companhia Ytuana** beschloss in der Sitzung ihrer Aktionäre am letzten Sonntag nach erstatteter Rechnungsablage die Auszahlung einer Dividende von 7 $\frac{1}{2}$ %, sowie die Aufnahme einer Anleihe von 150,000 Pfd. Sterl. zu 6% Zinsen mit Amortisation innerhalb 30 Jahren.

In die Cadêa in **Penha do Rio do Peixe** wurde José Lopes de Moraes als einer der Urheber des Verbrechens an Joaquim Firmino eingeliefert.

Die bisher in **Santos** erscheinende Zeitung „Cidade de Santos“ hat ihr Erscheinen eingestellt.

Der Polizei in **Campinas** präsentirte sich eine Schwarze, welche von dem Sohne ihres Herrn, des Domingos Franklin Ferreira, auf grausame Weise gezüchtigt worden war. Der linke Arm war infolge der Prügel so entzündet und voller Beulen, dass man sie dem Polizei-Arzt zur Behandlung übergab.

— Die Polizei in Campinas visirte den Pass des Hrn. Fernando Arens, welcher sich mit seiner Familie nach Europa begibt.

**Auswanderung nach S. Paulo.** Als Beweis, dass unsere Propaganda für die Provinz S. Paulo nicht gerade von allen Blättern in der gelässigsten Weise gedeutet und als „Seelenverkauf“ erklärt wird, wie dies von der „Rio-Post“ und der in Joinville erscheinenden „Reform“ geschieht, geben wir nachstehend eine Aeusserung der in Porto Alegre erscheinenden „Deutschen Zeitung“ wieder, deren Redakteur Brasilien näher kennt und auch eine Reihe von Jahren in D. Francisca war; ein unbefangenes Urtheil dürfte demselben wohl beizumessen sein. Genanntes Blatt schreibt:

„Germania“, die deutsche Zeitung von S. Paulo, ist mit anderen deutschen Blättern in einen Streit verwickelt worden, weil sie versucht hat, die Aufmerksamkeit der deutschen Auswanderung auf die Provinz S. Paulo zu lenken. „Germania“ ist vollkommen in ihrem Rechte, insofern das wirtschaftliche Gedeihen des Individuums allemal da am besten gesichert ist, wo die grösste wirtschaftliche Rührigkeit herrscht und die Arbeit am höchsten bezahlt wird. Den Gegenbeweis zu führen, dass dies in S. Paulo bisher und zur Zeit nicht der Fall sei, möchte schwer fallen. Für den Auswanderer, dem es darauf ankommt, sofort und möglichst viel Geld zu verdienen, — und von diesem Verlangen sind sie im Grunde alle erfüllt — ist S. Paulo kein ungeeigneter Boden, wenn er anders die Verhältnisse richtig zu nehmen weiss. Für die industriellen Elemente wird man dies wohl ohne Widerspruch gelten lassen, und sie bilden unter der deutschen Einwanderung einen sehr erheblichen Bruchtheil, vielleicht die Hälfte, wenn es gleich nach den Passagierlisten nicht so aussieht. Aber wir wissen aus Erfahrung, dass mancher als Landmann mitgeschleppt wird, der es gar nicht ist, weil die Kontrakte mit der Regierung verlangen, dass ein gewisser Prozentsatz der Passagierzuschuss genießenden Einwanderer aus Landleuten bestehen muss. Dass S. Paulo die Hölle nicht ist, als die es verschrien wird, geht auch wohl daraus hervor, dass von dem Nachwuchs in der Kolonie Dona Francisca jährlich sehr Viele nach jener Provinz ziehen und dieselbe von ihrer geringen deutschen Einwanderung den grössten Theil auf dem Umweg über Dona Francisca empfangt. Und wenn diese industriellen Elemente etwa zur Landwirtschaft umsatzeln — ein Experiment, das freilich selten gelingt —, so wird es ihnen gewiss nicht schwerer, einen Kaffeeberg zu versorgen, als Urwald zu roden und mit der Hacke Bohnen, Mais und Mandiok zu pflanzen, was doch selbst dem deutschen Landbauer nicht weniger fremdartig ist, als die Arbeit im Kaffeeberge. Aber es soll unter der Würde des deutschen Einwanderers sein, die Arbeit zu thun, die früher Sklaven gethan haben, und die Anstellung deutscher Arbeiter in Kaffeeplantagen soll auf unredliche Ausbeutung hinauslaufen! Wir kennen den Italiener nicht als einen Menschen, der sich viel gefallen lässt, und ob der Eine aus dem Verhältniss eines Knechtes oder Instannes auf einem preussischen Rittergute und der Andere aus den piemontesischen oder lombardischen Halbpachtsverhältnissen zu einem brasilianischen Pflaizer kommt, — die Differenz ist nicht gross. Warum hört man nun nicht von unredlicher Ausbeutung der Tausende von Italienern, die auf Kaffeeplantagen arbeiten? Die Sache kann doch wohl nicht so schlimm und gefährlich sein. Diese Arbeiter — Kontraktarbeiter pflegt man mit einer gewissen hämischen Betonung zu sagen — haben sogar die Aussicht, mit ihren Ersparnissen und einem Schatz landwirtschaftlicher Erfahrungen das zu werden, was man als Ideal für den deutschen Einwanderer ansieht, Kleinbauern. Dass diese sogenannten Kleinbauern auch nicht alle Treffer gezogen haben, dass unter ihnen auch mancherlei Elend zu finden ist und dass sie, wenn man auf das Gesteirne der ersten Jahre Werth legen wollte, mit ihrem Loose nicht weniger unzufrieden sind, als jene Deutschen es waren, die vor Jahren auf Kaffeeplantagen in S. Paulo gelockt (auch ein beliebtes Wort) wurden und sich heute recht wohl befinden, wolle man doch ja nicht vergessen. Und vergessen wolle man auch nicht, dass die Deutschen in Espirito Santo, in Minas, in Rio de Janeiro, in S. Paulo doch schliesslich recht hübsch vorwärts gekommen sind. Ist es recht, ist es auch nur landsmannschaftlich gehandelt, ihnen mit Wort und Schrift

allen Zuzug von Landsleuten absperrern zu wollen? Wir wollen mit der „Germania“ wünschen, dass von dem gewaltigen Strome der deutschen Auswanderung ein tüchtiger Theil sich nach Brasilien wende, dann wird jede Provinz neidlos ihr geliebtes Theil empfangen. Aber wir fürchten, man wird dies nicht erreichen, wenn man eine Provinz, wie S. Paulo, in die Acht erklärt. Erzeuge man doch nicht künstlich Vorurtheile gegen die eine oder andere Provinz, sondern Sorge unparteiisch und ohne Voreingenommenheit für Kenntniss der Sachlage und lasse den Einwanderer dann unbeeinflusst suchen und wählen, wo er sich Hütten bauen will.

In der Nähe von **Brotas** sollen sich einige Schwarze herumtreiben, welche im Walde wohnen und wiederholt Passagiere auf der Landstrasse angefallen haben. Kürzlich überfielen sie auf der Fazenda der Herren Bueuo & Filhos das Haus eines italienischen Kolonisten, von dem sie Schnaps und den Betrag von 50\$000 verlangten. Der Kolonist gab ihnen Kaffee und erreichte mit Mühe, dass die Eindringler dann das Haus verliessen, wobei sie ihm das Versprechen erpressten, ihnen in kurzer Zeit die gewünschte Summe zu liefern. Die darauf aufmerksam gemachte Polizei erhielt 6 Soldaten aus Rio Claro, zeigt sich aber als ungenügend, um dem Unwesen der Strolche abzuwehren.

„Imprensa Evangelica“ berichtet, dass in **Juiz de Fora** (Minas) folgende Fabriken bestehen: 1 Spinnerei mit elektrischer Beleuchtung, 2 Maschinenfabriken nebst Giesserei, 1 mechanische Werkstatt, 4 Seifenfabriken, 2 Zuckerraffinerien, 3 Lichtfabriken, 1 Gerberei, 1 Möbelfabrik, 1 Haarbürstenfabrik, 2 Strumpf- und 2 Matratzen-Fabriken, 3 Schuhwaarenfabriken und viele andere der kleinen Industrie. Die Stadt besitzt ausserdem ein Bankinstitut, nämlich die Banco Territorial e Mercantil de Minas. Ferner sind ein Schlachthaus, eine Immigrantenerbherberge und eine zweite Spinnerei im Bau begriffen. Juiz de Fora hat übrigens auch eine evangelische Gemeinde und einen eigenen Pastor.

In der ganzen Provinz Minas befinden sich bloss 4 evangelische Pastoren.

**Rio.** Der Visconde de Carandahy ist zum Direktor der *Colonia Rodrigo Silva* ernannt worden.

— „Allgem. D. Ztg.“ schreibt: Am 17. wurde von dem Kai des Zollamtes nach der Ilha Fiscal eine Wasserleitung, ähnlich denen, welche die Inseln Enxadas, Cobras und Villegaignon mit Wasser versehen, eingesenkt. Die Länge der Leitung zur See beträgt 950 Meter.

— Am 17. Nachm. wäre in dem Marinezeughaus beinahe ein grosses Unglück passiert: Mehrere Arbeiter waren mit Ausladen und Einbringen von Gegenständen beschäftigt; unter diesen befand sich ein grosses Gefäss mit Schwefelsäure, welches vom Handwagen herunterfiel, zerbrach und alles Umherstehende bespritzte. Die davon getroffenen Arbeiter sprangen sofort in's Wasser und entgingen dadurch schmerzhaften Brandwunden. Die davon getroffenen Stoffe wurden mit Wasser bespritzt.

— Dr. José Maria Pereira Monteiro, Fazendeiro in Carmo de Cantagallo, hat seine sämtlichen Sklaven, 200 an Zahl, bedingungslos freigegeben. In jener Gegend ist der genannte Herr der erste, welcher den abolitionistischen Bestrebungen folgt.

— Das hiesige Haus Fiorita & Co. hat Kontrakt über Einführung von 30,000 Kolonisten für die Kolonie Barbacena unterzeichnet.

— In Simão Pereira bei Juiz de Fora ist kürzlich eine recht nette Geschichte passiert, die sich ungefähr in Folgendes zusammenfassen lässt: Die Tochter eines gewissen Americo José dos Reis stand mit ihrem Bräutigam vor dem Altar, um das Sakrament zu empfangen. Wie gebräuchlich, fragte der Priester die Brautleute, ob es ihr fester Wille sei, sich in den Stand der Ehe zu begeben, worauf die Braut ein lautes und deutliches „Nein“ ansprach. Hierauf forderte ihr Vater sie auf, ihn nach Hause zu begleiten, welches sie verweigerte, weil, wie sie laut erklärte, sie nicht misshandelt sein wollte.

Unter dem Geleite einiger Personen begab sie sich zum Subdelegado, denselben um Schutz anflehend. Derselbe stellte mit ihr ein Verhör an und erfuhr nun, dass das Mädchen, durch ihren eigenen Vater entehrt, von diesem gezwungen worden sei, jene Heirath einzugehen, nach deren Vollziehung er sie ihrem angetrauten Manne wieder wegnehmen und mit ihr zusammenleben wollte.

Der Subdelegado nahm gerichtlichen Akt auf und brachte das Mädchen in einer Familie unter. Kurze Zeit darauf drang der pp. Reis, mit einem Revolver in der Hand, in die Wohnung des Polizeibeamten und bedrohte dessen Leben, wurde aber von einigen hinzukommenden Personen an die Luft gesetzt.

Der Verbrecher konnte nicht festgenommen werden, weil in dem Orte keine Polizeisoldaten anwesend waren.

Von **Rezende** berichten sowohl die „Gazeta de Rezende“ wie auch der „Rezendense“, dass der dortige Polizeidelegado, Capitão Brandão, auf Rundreisen über verschiedene Fazendas daselbst Sklaven durchpeitschen und den Kopf rasiren liess. In der Stadt erzählt man sich, dass eine freie Schwarze, die in besonderen Umständen und ebenfalls in der angegebenen Weise gezüchtigt war, infolge dessen eine Fehlgeburt erlitt und in der Santa Casa de Misericordia, wohin man sie geschickt hatte, starb. Die Behörden kümmernten sich um den Vorfall nicht im geringsten.

**Unglück zur See.** Nach dem „Lloyd“ beträgt die Zahl der im Jahre 1887 verunglückten Schiffe 2025, von denen 1421 Segler und 604 Dampfer waren. 1059 allein gehörten der englischen Flagge an.

**Companhia de Saneamento do Rio de Janeiro.** Zum Zwecke der Verbesserung der Wohnungen für Arbeiter und die ärmeren Volksklassen in Rio de Janeiro tritt unter obiger Firma eine Gesellschaft in's Leben, welche in Gemässheit des von der Cotegipe'schen Regierung dekretirten Projektes des Ingenieurs Hrn. Arthur Sauer, in möglichst kurzer Zeit gesunde Arbeiterwohnungen anstatt der bisher üblichen Höfe (Cortiços), die so manchmal der Herd für Epidemien gewesen sind, zu errichten. Die Gesellschaft hat bereits die Sanitätsbehörde um Aufgabe der Höfe gebeten, welche in schlechtem Zustande und zum Abbruch verurtheilt sind, damit sie nach Unterhandlung mit den betr. Eigenthümern die Wohnungen umbauen resp. dort neue errichten kann.

Wie man uns ferner mittheilt, haben die Herren Laemmert & Co. die Säle ihres Hauses in der Rua dos Invalidos N. 71 der erwähnten Gesellschaft zur provisorischen Einrichtung ihrer technischen Bureaux unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ebenso wird eine der bedeutendsten Bankinstitute die Organisation der Compagnie, welche sich der grössten Sympathien der gegenwärtigen Regierung und der Bevölkerung erfreut, in die Hand nehmen.

Von den Klauseln des bezüglichen Regierungskrets vom 8. Febr. 1888 führen wir folgende als beachtenswerth an:

„Innerhalb 3 Monaten, von heute gerechnet, müssen die verschiedenen Baupläne der Regierung eingereicht werden, welche sie der Sanitätsbehörde zur Begutachtung vorlegen und eventuell mit den notwendigen Aenderungen versehen wird.“

„Um die Bauten auszuführen, verpflichtet sich der Unternehmer, innerhalb 6 Monaten vom Tage der Genehmigung der Pläne an, eine Gesellschaft mit dem nöthigen Kapital zu gründen.“

„Mit dem Baue ist innerhalb 3 Monaten vom Datum der Organisation dieser Gesellschaft zu beginnen.“

„Innerhalb 3 Jahren, vom Beginn des Baues gerechnet, muss die Gesellschaft mindestens für 3000 Personen Wohnungen fertiggestellt haben, was jedoch nicht hindert, dass in diesem Zeitraum und später eine grössere Anzahl Häuser hergestellt wird.“

Die Wohnungen sind in folgende 6 Klassen getheilt, und ist dementsprechend die monatliche Miete festgesetzt:

- 1) Für 1 Person, Miete 10\$000;
- 2) „ 2 Personen, Miete 15\$000;
- 3) „ Familien bis 5 Personen, oder 6 Erwachsene und Kinder, Miete 25\$000;
- 4) „ Familien bis 8 Personen (Erwachsene und Kinder), Miete 30\$000;
- 5) „ Familien bis 10 Personen (Erwachsene und Kinder), Miete 35\$000;
- 6) „ Familien bis 12 Personen (Erwachsene und Kinder), Miete 40\$000.

„Kein Haus darf auf ebener Erde, sondern muss mindestens 50 Centimeter bis 1 Meter hoch, je nach der Bauart, über dem Erdboden gebaut sein. Die Küchen, Bade- und Wasch-Zimmer und Latrinen müssen mit Steinen oder Cement belegt sein, wie auch die Häuser mit Ziegeln zu decken sind.“

„Die Häuser können 1 oder 2 Stockwerke haben, von denen der erste Stock nicht unter 4,40 Meter und der zweite nicht unter 4 Meter Höhe haben darf.“

„Jede Abtheilung eines Hauses soll mindestens ein Fenster oder eine Thür nach aussen zwecks Ventilation haben; ebenso sollen alle Wohnungen der 3.—6. Klasse ein Watercloset wie auch Wasserleitung besitzen.“

„Die Gesellschaft hat die Pflicht, alle Gänge, Treppen und sonstigen Abtheilungen zum gemeinsamen Gebrauch mit Gas oder elektrischem Licht unentgeltlich zu versehen.“

„Die Gesellschaft wird den betreffenden Miethehern Gelegenheit bieten, durch monatliche Ratenzahlungen, die jedoch nicht länger als 16 Jahre dauern dürfen, den Besitz ihres Hauses zu erlangen. Falls ein solcher Kontrakt durch unpunktliche Zahlungen oder andere Umstände aufgelöst werden muss, so sind die bezahlten Beträge mit 3% Abzug zurückzuerstatten.“

„Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Aerzte zu ernennen, welche die Mietheh unentgeltlich zu behandeln haben, die aber mit Genehmigung der Sanitätsbehörde zugleich als ärztliche Fiskale für die Wohnungen dienen können.“

„Die Gesellschaft verpflichtet sich, Häuser von Eisen mit doppelten Wänden zu errichten, wenn die Erfahrung solche Bauart als vortheilhaft erkennen lässt.“

„Ferner verpflichtet sich dieselbe, für jede Gruppe Einwohner, welche mindestens 30 Kinder von 5 bis 10 Jahren enthält, oder für 2 oder mehr nahewohnende Gruppen mit der gleichen Anzahl Kinder, eine gemischte Elementarschule mit dem Programm der öffentlichen Schulen einzurichten und zu unterhalten.“

Gelegentlich hoffen wir, weiter auf das Unternehmen zurückzukommen.

Wir finden vorstehendes Projekt in jeder Weise geeignet und nachahmenswerth. Möchten sich auch an anderen Plätzen und besonders in S. Paulo die Municipalräthe oder Privatgesellschaften daran ein Beispiel nehmen!

In **Barbacena** (Minas) wird ein Kurhaus eröffnet werden, welches erholungsbedürftigen Personen mit Hilfe des dortigen herrlichen Klima's ihre Gesundheit wiedergeben soll.

„Revista da Semana“ in **Uberaba** berichtet, dass daselbst eine Frau ihre 11 Jahr alte Tochter für 20\$000 an die Kunststreiter-Compagnie des Hilario M. de Almeida verkaufte.

Von **Ouro Preto** (Minas) kommt die Nachricht, dass sich dort wenige der in der Nachbarschaft entlaufenen Sklaven aufhalten. Die, welche einige Zeit in der Stadt waren, haben

sich freiwillig Fazendeiros angeschlossen, die sie in der Stadt für den Dienst auf ihren Fazendas kontrahirten.

Im Verlage der Firma **Laemmert & Co.** in Rio erschienen:

*Epitome da Geographia do Brazil* (kurzer Abriss der Geographie Brasiliens) von **João do Limos Eneás**.

Dies kleine, gut ausgestattete Büchlein ist für den ersten Unterricht bestimmt. Es gieht nach einer knappen, bündigen Erörterung der allgemeinsten geographischen Begriffe eine kurze Beschreibung Brasiliens, seiner einzelnen Provinzen, ihrer Lage zu einander, Hauptstädte, Erzeugnisse u. s. w.

Wir können dasselbe als seinem Zwecke dienlich bestens empfehlen.

**Kolonisationsverein von 1849 in Hamburg.** Dem 36. Berichte der Direktion dieses Vereins entnehmen wir Folgendes:

Die Angaben über die Bevölkerungszunahme (in Dona Francisca) sind leider sehr lückenhaft und eigentlich ganz werthlos.

In Joinville sollen im Jahre 1886: 549 Geburten und 194 Todesfälle (2,83 : 1), in São Bento 355 Geburten und 59 Todesfälle (6 : 1) vorgekommen sein, was offenbar falsch ist und auf eine sehr mangelhafte Civilregisterführung, die allerdings auch im Bericht (der Koloniedirektion in Joinville) gerügt wird, schliessen lässt.

Bei der grossen Wichtigkeit, die man in Deutschland derartigen Daten beizulegen pflegt, sollte es sich die Koloniedirektion angelegen sein lassen, Massregeln zur genauen Buchung der Geburts- und Sterbefälle zu treffen, was bei einer Bevölkerung von 26,000 Seelen doch unmöglich grosse Schwierigkeiten haben kann, selbst wenn man wegen der mangelhaften Organisation der staatlichen Registerführung „in jeder Pikade Vertrauensmänner für diese Buchungen anstellen müsste.“

Recht hübsch diese Idee von der Anstellung von Vertrauensmännern in jeder Pikade!

Wie diese Herren sich wohl solch eine Pikade vorstellen? Gewiss recht breit, komfortabel und dicht bewohnt. Es würde sich empfehlen, Herren vom Vorstande in Hamburg als Vertrauensmänner in jeder Pikade anzustellen, damit sie doch endlich einmal ihr Werk, woran sie schon so lange „gedächlich“ arbeiten, etwas kennen lernten. Man versäume aber nicht, diesen Herren einen tüchtigen Knäuel Garn mitzugeben, damit sie sich aus den Pikaden wieder herausfinden.

Die Unterhaltung mit Brüllaffen, Papageien, Schlangen und anderen interessanten Bewohnern der Pikaden wird gewiss recht genüthlich sein, und die Verzeichnung der Geburts- und Todesfälle in den Pikaden wird ihnen wohl hinreichende Zeit für jene Unterhaltung übrig lassen.

Aus **Blumenau** berichtet der „Immigrant“: Am Sonnabend starb nach mehrtägigem Unwohlsein Herr Avé-Lallemant im jüngsten Mannesalter von kaum 43 Jahren an einem innern Leiden, eine Witwe und 3 unmündige Kinder hinterlassend. Henrique Avé-Lallemant war bis zur Emanzipation der Kolonie langjähriger Beamter der Direktion, und seit ca. 2 Jahren Kollektor im hiesigen Munizip.

Dieser Tage wurde dem wegen Mordes zum Tode verurtheilten Fr. Franz, bekannter unter dem Namen „Pommerfranz“, die Zeit zu lang und so versuchte er, während das Gefängnis gereinigt wurde, einen Spaziergang in den nahen Wald zu machen. In gewaltigen Sätzen strebte er dem Affenwinkel zu, der, trotzdem er bei der amtlichen Taufe den Namen „Kühler Grund“ erhalten, für immer der „Affenwinkel“ bleiben wird. Die hohe Obrigkeit war aber nicht geneigt ihn aus ihrer Vormundschaft und seinem Schicksal zu überlassen, im Sturmschritt folgte sie „seinen Spuren“ und erwischte ihn, ehe er den bergenden Wald erreichte. Liegend nahm ihn seine Zelle wieder auf und damit ihn nicht die goldene Freiheit aufs Neue verlocke, wurde ihm ein eisernes Schmuckstück verehrt, das ihm das Weglaufen erschwert.

In Ararangua wurden wieder zwei Personen durch Bugres getödtet. Bei einer durch die Bewohner veranalteteu Streife wurde das Lager der Bugres aufgefunden. Die Bugres flüchteten so eilig, dass sie sogar ihre Waffen im Stiche liessen nebst zwei Kindern von ca. 1 Jahr. Kinder und Waffen nahmen die Kolonisten mit. Jetzt umschwärmen die Bugres beständig das Haus, in dem die Kinder untergebracht sind.

**Bio Grande do Sul.** Der dänische Consul, Herr Lauritz Ebbesen, fordert die in der Provinz ansässigen Dänen auf, sich an einer Subscription für eine nationale Ehrengabe an den König von Dänemark, an dem Tage an dem er den Thron 25 Jahre lang occupirt (15. November 1888), zu betheiligen.

In Rio Grande haben Diebe die Alfandega ausgeräumt wollen, aber nur die Summe von 23\$000 gefunden. Also „verlorenes Liebesmühen“.

Die Fabrik der Herren Rheingantz & Comp. hat am 24. März 6578 wollene Decken, 624 Umschlagtücher und 16 Ballen verschiedener Wollen- und Baumwollenstoffe verschickt.

In Pelotas hat ein Commis der Eisenloja des Herrn Fraeb, bei Gelegenheit des Verkaufes eines Revolvers, durch Unvorsichtigkeit beim Probiren von Patronen, einen andern Angestellten des Hauses Octavio Saxe, verwundet. Zum Glück ging die Kugel am Herzen vorbei und die Wunde wird als ungefährlich qualifizirt. Ebenso gut aber hätte sie den augenblicklichen Tod des jungen Mannes zur Folge haben können. (K. D. Z.)

8 deutsche Kolonistenfamilien, die s. Z. vom Chef der Messungskommission von Pelotas, Dr. Brito, am Santo Amor in der Serra dos Taipas Kolonien angewiesen bekamen und sie seit zwei Jahren bewohnt und bebaut haben, sollen von ihren Ländereien vertrieben werden, weil sich anschei-

nend herausgestellt hat, dass das ihnen zugeheilte Land Privatleuten gehört! Gegen dieses Attentat hat C. v. Koseritz in sehr energischer Weise beim Präsidenten der Provinz Protest erhoben und diesen in der „Reform“ und „K. D. Z.“ veröffentlicht.

Hoffentlich wird der Präsident hier einschreiten und den Kolonisten ihren rechtmässigen Besitz wahren.

Die Provinzialkammer von **Bahia** hat in dritter Lesung ein Gesetzesprojekt angenommen, welches eine Anleihe von 8000 Contos zur Consolidirung der Provinzialschuld bezweckt.

Die Provinz **Rio Grande do Norte** ist durch grosse Trockenheit sehr bedroht.

In **Maceló** nahm sich der deutsche Ingenieur Carlos Boltenstern das Leben.

Die **Alfandega von Maranhão** hatte im März eine Einnahme von 196.647\$039.

Die **Einwanderung in Brasilien** stellte sich in dem letzten Decennium laut „Diario de Santos“ wie folgt:

1878	22,423	1883	28,670
1879	22,189	1884	20,087
1880	29,729	1885	30,135
1881	11,054	1886	25,741
1882	27,197	1887	54,980
			Total
			272,205

**Neueste Nachrichten.**

**Rio, 23. April.** Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien nebst Gefolge werden sich am 23. Juni in Lissabon einschiffen.

**Berlin, 19. April.** Während der Zustand des Kaisers bisher stets Unruhe erweckend war, hat er sich jetzt etwas gebessert, was demselben erlaubte, sich heute an den Fenstern des Schlosses zu zeigen. Als die Bevölkerung ihn an einem Fenster erblickte, machte sie ihm eine grossartige Manifestation.

— 19. Das Leiden des Kaisers hat sich verschlimmert. Aufeinander folgende Anfälle von Beklemmungen lassen eine fatale Katastrophe befürchten. Der Kranke zeigt sich sehr niedergeschlagen.

— 20. Der französische Gesandte Herbette wurde von der Kaiserin in Audienz empfangen. Dieselbe, wie auch der Kronprinz nahmen ihn mit grosser Herzlichkeit auf.

— 21. April. Der Zustand des Kaisers ist der schlimmste. Derselbe liess seinen Hofprediger rufen.

— 21. Der Zustand des Kaisers flösst die grösste Besorgnis ein, da es mit ihm stark abwärts geht. Resignirt und traurig schrieb der Monarch an den Hofprediger mühsam folgende Worte: „Beten Sie zu Gott, dass ich lebend besser fortfahre; bitten Sie ihn, dass er meinem Leiden ein Ziel setze.“

Die Aerzte haben festgestellt, dass eine Luftröhren-Entzündung mit Eiterbildung existirt.

— 21. Der bulgarische Klerus bemüht sich, den Fürsten Ferdinand zu entthronen.

— 24. April. Die Königin Victoria von England ist zum Besuch des Kaisers eingetroffen.

**Wien, 21. April.** In Rumänien fanden grosse Unruhen statt, welche den Anschein einer Insurrektion haben. Die Aufwiegler, Banern und Arbeiter, durchziehen das Land, plündernd und Dörfer niederbrennend.

**Paris, 19. April.** Die verschiedenen Gruppen der republikanischen Majorität sind überein gekommen, das Ministerium zu unterstützen.

— 21. General Boulanger wurde in der französischen Kammer mit grosser Manifestation für und wider ihn empfangen. Die Sitzung musste wegen des Tumults geschlossen werden.

— 22. Der „Voltaire“ behauptet, dass Boulanger pekuniäre Unterstützung von den Vereinigten Staaten erhalte, um einen Bruch und Krieg zwischen Frankreich und Deutschland zu provozieren.

Der „Gaulois“ erklärt, dass nach einem solchen Kriege die Monarchie durch den Einfluss Boulangers wiedererstehen würde.

Boulanger dagegen hat eine Erklärung abgegeben, nach welcher er die Aufrechterhaltung der republikanischen Institutionen nach Muster der Vereinigten Staaten wünscht.

— 23. Bei der Demonstration gegen General Boulanger wurden viele Personen verwundet.

**London, 20. April.** Die russische Presse greift den deutschen Kronprinzen sehr heftig an.

— 22. In den Minen von Worthington sind 17 Personen durch schlagende Wetter umgekommen.

**Petersburg, 20. April.** Der Zar hat der russischen Presse verboten, weitere Angriffe gegen den deutschen Kronprinzen Wilhelm zu richten.

**Buenos Aires, 21. April.** Die argentinischen Truppen von Chaco griffen die Indianer an und machten viele Gefangene. Auf beiden Seiten blieben viele Tode und Verwundete.

In Bolivien erklärten die Eingeborenen, von Vizca geführt, den Weissen den Krieg, um diese sämtlich auszurotten. Es gingen Regierungstruppen nach Oruro ab, wo die Anführerischen in grosser Zahl liegen.

— 21. An Stelle des Dr. Vilarde wurde Hr. Nathaniel zum Gesandten von Bolivien in Rio de Janeiro ernannt. Hr. Villami Blanco wurde zum chilenischen Gesandten daselbst ernannt.

In Valparaiso hat das bedeutende Haus Murphy seine Zahlungen eingestellt.

**Lissabon, 22. April.** Der Gesundheitszustand des Königs Luiz hat sich seit einigen Tagen sehr gebessert.

**New-York, 22. April.** Man befürchtet auf der Insel Cuba eine bedeutende Revolution. Die Bevölkerung ist sehr erregt. Die Studenten wünschen die Einverleibung zur nordamerikanischen Union. Die liberalen Parteien haben Deutschlands Hilfe zur Unabhängigkeits-Erklärung der Insel erbeten. Die bedeutendsten amerikanischen

Journalen sprechen sich zu Gunsten einer Separation aus.

**Florenz, 24. April.** Das brasilianische Kaiserpaar ist nach Bologna abgereist.

**Carmen Silva** (Königin Elisabeth von Rumänien) schreibt ein Buch zu einem Ballet mit **Gesang: „Die Edelsteine“** betitelt. Darin sollen alle Steine handelnd auftreten und streiten, welcher unter ihnen der kostbarste sei. Schon will man dem herrlich strahlenden Diamant den Preis zuerkennen, da leuchtet unversehens etwas aus dem Dunkel des Hintergrundes: eine Throne. Es hat sie ein kleines Mädchen geweiht beim Aublicke fremden Elends. Die Throne ist auf eine Rose gefallen, und plötzlich spiegeln sich alle Sonnenstrahlen darin. Da schweigen alle Edelsteine, auch der Diamant, und der Chor verkündet einstimmig, die Menschenthöne glänze herrlicher als alle Edelsteine.

**Bauer und Anwalt.** In die Stube eines Rechtsanwalts in Schleswig-Holsteinschen trat ein Bauernknecht mit den Worten: „Von den verdrehten Jagdupseher bin ick jo nu verklagt von wegen Wilddeberie!“ — „So — ? — Na, denn vertellen Se mi mal de Sak.“ — „So vör'n Dageener veerteln gah ick to Fell.“ — „dor liggt dor in'n Knick'n Flint.“ — „So — ? — Dor leeg also en Flint.“ — „I, denk ick, wen mag de Flint tohören?“ — „Ja, dat weer jo ok merkwürdig“, gab der Rechtsanwalt in demselben trocken Tone zurück. „Sallt se leewers ligen laten, denk ick, den se tohört, de ward se woll sülvnen halen.“ — „Dat weer ja ok warscheinlich“, bemerkte der Rechtsanwalt, ohne eine Miene zu verziehen. Den annern Dag gah ick wedder hen, — dor liggt de Flint noch dor!“ — „De Egendöhmer hadd' se also noch dor ligen laten“, war die trockene Zwischenbemerkung. „Ja, — up den sülvigen Platz! — Dat Ding verrust't ja, denk ick bi mi sülvnen: — sallt se mau leewers mitnamen.“ (Kleine Pause.) „Ick will se nah'n Ortsvörsteher drägen — weer det nich recht?“ — „Natürlich sind Se en ganz rechtschaffenen Mann, wenn Se de Flint' nah'n Ortsvörsteher drägen wullen!“ — „Dat meen ick ok; — ick gah dor also mit af, uu as ick so äwer de Koppel gah, ward' ick wis, dat min Nawer sin Knecht up de anner Koppel plögen deit. Dunnerslag, denk ick, dat kun di doch hässlich in Ungelegenheiten bringen, wenn di hier Een mit de Flint' äwer de Koppel gahn süht, — sallt man leewers erst mal weder hingleggen. — Ick sliik mi also recht en beten vör-sichtig achter den Knick lang, und bin jüst dorbi, de Flint', so ass legen hadd', mit Bläd' un Gras totodecken, dor kümmt de Jagdupseher.“ — „Na — nu — ?“ — „Ja, — is dat denn nu Wilddeberie?“ — „Ne, — dat is keen Wilddeberie.“ — „Dat meen ick ok, — und denn kunnen Se min Sak so prächtig föhren!“ — „Gott sall mi bewohren!“ — rief der Rechtsanwalt, — „de Geschicht' is so wunnerschin, de kann keen anner Minsch better vertellen, — dor gah Se mau sülvnen mit to Gericht!“ — „Ja — süllen se bit't Gericht mit dat to glöwen?“ — „Ne, — glöben dohn se dat nich!“ — „Heff ick mi ok all dacht, — denn weer't doch wull beter, Se güenge dormit vör!“ meinte der Knecht. — „Wull ick egentlich nich gern wat mit to dou hebben“, — erwiderte der Rechtsanwalt, — „dat is ja Allens lagen!“ — „Ja, dat is 't“, — versetzte der Knecht, — „äwer woför sünd Se süs Arvat?“

**Post in S. Paulo.**

Gewöhnliche Briefe vom 11.—20. April.  
 Cartas nacionaes: Alberto Schwabusky, A. F. Bloch, Aspinall e Jones, Antonio Bolte, Antonio Avé-Lallemant, Antonio Neurater, Benjamin Hauell, Clara Rosano, Carlota Müller, Elise Schwölke, Ernesto Moldenhauer, Guilherme Ballard, Henriqueta Walenberg, Henrique Schulz, Julio Brem, Julio Glech, Jacob Meinganner, Jacob Schmidt, Jesús Anderson, João Pudelko, Otto Heinicke, Peter Nielseu, Otto Langar.  
 Cartas de porte: Julio Butter, L. Bergmann.  
 Cartas estrangeiras: Anders Johan Larsson, Auguste Wynand, Ewald Trappe, Ernesto Moldenhauer, F. G. Marcos Kochler, Francisco Schneider, Gerschow, João Schmidt, Mathilda John, Mathiessen Charuteiro, Otto Fonk, O. Johnstons, Roberto Pollak, Wilh. Witte.

**Briefkasten.**

Hru. P. R. in S. L. Sie haben Recht, der kürzlich in dieser Provinz verunglückte Pastor Roseuthal war früher in Esperanza de Santa Fé.  
 Briefe gesandt an d. H. H.: Aug. Spieler, Camp., C. Buckler, „Argentinisches Wochenblatt“.  
 Unterhaltgsbl. ges. an Aug. v. Bl., Rio Claro.  
 Für Hrn. Peter Conrad, früher in Campinas, liegen Nachrichten in der Expedition d. B., weshalb er um gefl. Aufgabe seiner Adresse ersucht wird. — Brief liegt in der Exped. d. B. f. Gustav Steinau.  
 Hrn. J. C. E. in Piracicaba. Besten Dank; leider nicht zur Aufnahme geeignet.  
 Wir empfangen v. d. H. H.: Aug. Mankel 12\$, João Beigel 25\$, Carlos Stein 6\$, Ed. Stahl 37\$.

Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für: Paul Wurst, Ernst Harth, H. Hillmann (3), Fran B. Zummack (2), Rob. Krückmann (4).

**Schützengesellschaft TELL.**

Die für Sonnabend den 21. d. M. anberaumte Generalversammlung war wegen zu geringer Beteiligung nicht beschlussfähig, weshalb die nächste auf **Sonnabend den 28. d.**, Abends 8 Uhr, im Deposito Normal zusammenberufen wird, welche mit jedweder Stimmenzahl beschlussfähig sein wird. Tagesordnung: die schon bekannte.  
 Der Vorstand.

Ein ordentliches Mädchen, welches waschen und plätten kann, findet guten Platz. Rua Alegre N. 25.

Das  
**Kaiserlich Deutsche Konsulat**  
zu São Paulo

ersucht den **August Freiherrn v. Dürsch** aus Augsburg, sich behufs einer Erbschafts-Regulierung zu melden.

Ebenso werden Diejenigen, die über den Genannten Auskunft geben können, gebeten, dem hiesigen Konsulat Nachricht zu kommen zu lassen.

S. Paulo, den 18. April 1888.  
Der Kaiserliche Konsul:  
Trost.

**Deutscher Männergesangverein**  
**LYRA.**

Sonnabend den 5. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,  
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.

- Tagesordnung:
- 1) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
  - 2) Kassenbericht.
  - 3) Wahl der Kassenrevisoren.
  - 4) Neuwahl eines 2. Schriftführers.
  - 5) Anträge der Herren Mitglieder und des Vorstandes.

I. A.:  
H. Hafner, I. Schriftführer.

**WALDEMAR NIELSEN**  
Zeichner und Modelleur

fertigt Porträts in Federzeichnung zu den mäßigsten Preisen. Ferner werden Büsten in jeder Größe, sowohl von lebenden Personen, als auch von Porträts, in Terra-cotta und in Marmor angefertigt. Vollkommene Aehnlichkeit der ausgeführten Arbeit mit dem Original wird garantiert. Billige Preise.

In der Musikalienhandlung des Hrn. H. L. Levy, Rua da Imperatriz, sind verschiedene meiner Arbeiten ausgestellt.

**Zu verkaufen.**

Ein **Sítio** auf Campo Grande mit neuem Wohnhaus etc., ca. 16 Alqueires eingezäuntem Pflanzland, 3 Pferde, 15 Kühen, 4 Stück Kleinvieh, 8 Schweinen, und einem Stück Part-Land, worauf nach Belieben Vieh gehalten werden kann, — ist preiswürdig zu verkaufen von **Wwe. Wollert** in Campinas.

**PALETOTS**  
**WATERPROOFS**  
und Kinderkleidchen

aus Filz, Gazemir u. schwarz. Diagonal  
à 3000, 4000 und 5000.

Travessa do Grande Hotel N. 2

**LA SAISON**

Henrique Bamberg.

**Zum Verkauf.**

Eine **komplete Drehbank** für Metalle, neuester Konstruktion, für Dampftrieb, 6 Fuss Bett, Spindel zu Spindel 3 Fuss 4 Zoll, mit allem nöthigen Zubehör, 22 Wechselkamrädern, zwei Platten für Pulleys, Transmission etc., bei **Ad. & Wm. Arbenz**, Rua Direita 35 — São Paulo.

Ein tüchtiger  
**Uhrmachersgehilfe**  
findet dauernde Anstellung. Näheres  
Rua da Imperatriz N. 14.

**Privat-Unterricht.**

Unterzeichneter, der lange Jahre als Lehrer im Collegium S. João Evangelista in Taubaté thätig war, empfiehlt sich zum Unterricht in der deutschen, portugiesischen, englischen und französischen Sprache; derselbe ertheilt auch Unterricht in der Geographie, Geschichte und Mathematik.

Heinrich Simon Martin Kuehl,  
Rua da Boa-Morte 13.

**Chacara zu verkaufen.**

In **Villa Marianna** ist eine Chacara, enthaltend ein aus Ziegelsteinen neu-erbautes Wohnhaus, Hüthnerhof, Weinpflanzung von 2000 Stöcken, Campfeld etc. zu verkaufen. Das Grundstück hat fließendes Wasser und ist ganz von Gräben eingeschlossen.

Näheres bei Hrn. **Pedro Hammes**, Restaurant, Villa Marianna.

**Kinder-Mädchen.** In der **Rua Florencio de Abreu** N. 119 wird ein Kindermädchen gesucht.

**Andrees' Handatlas** ist zu verkaufen in der Druckerei d. Bl.

Ein feiner schwarzer **Tuch-Gehrock**, vollkommen neu, für mittlere bis übermittle Figur passend, ist billig zu verkaufen. Näheres Rua S. José 63.

**Empfehlung.**

Dem verehrlichen Publikum und besonders meinen werthen Kunden diene zur gef. Notiz, dass ich mein

**Wurst- & Fleischwaaren-Geschäft**

in seitheriger Weise fortbetreibe und stets für eine reichliche Auswahl frischer Waare Sorge tragen werde. Ich werde mich bemühen, durch reelle Bedienung und billige Preise das Vertrauen meiner geehrten Kunden auch ferner zu verdienen.

**João Morbach**,  
Rua Triumpho N. 7.

**HOTEL STRASSBURG**  
RIO DE JANEIRO

**Travessa do Paço N. 5 — Sobrado.**  
Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio ankommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens gelegenes, gut eingerichtetes Hotel. Pferdebahnen nach allen Richtungen. Irgendwelche Anskunft wird Jedermann ertheilt. Deutsche Zeitungen.  
Achtungsvoll  
**A. Bromberg.**

**Dr. ADOLPH LUTZ**

Consultorium: **Rua S. Bento 42**  
Sprechstunden von 11—1 Uhr.  
Wohnung: **Rua do Gazometro 37**  
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

**Luftveränderung.**

Ein hübsches Haus am Fusse des Engl. Sanatoriums ist mit oder ohne Mobilien zu vermieten. Näheres im Sanatorium, oder brieflich unter Adresse Sr. A. E. Jones, Caixa 18, S. Paulo.

**Augenarzt.**

Der Spezialist  
**Dr. CARLOS PENNA**  
ordinirt täglich von 1—3 Uhr  
**55 — Rua da Imperatriz — 55**  
und wohnt:  
**Rua Aurora 76**  
Telephon 42.

**Gusseiserne Kochherde (fogões)**

neuesten Systems, von 20\$000—150\$000.  
Grosses Sortiment von **Bratpfannen** und **Kochgeschirr** von weissem Agath.  
**Fogões für Gas. — Fogareiras etc.**

**RUA DO ROZARIO N. 7.**

Eine deutsche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Plätten in oder ausser dem Hause.  
Rua Victoria 76.

**Beinahe geschenkt!!**

**Tischdecken von Juta**  
zu dem äusserst billigen Preise von  
**3\$500 und 4\$000,**

Sehr feine **Portièren** mit Goldfäden durchwirkt,  
**Weisse und Crème-Gardinen**  
**Billige Steppdecken**

bei  
**J. JACQUES KESSELRING**  
Rua do Rozario N. 8 — São Paulo.

Ein Saal und Alcoven, mit oder ohne Möbel, ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zwei tüchtige Klempnergehülfen und ein Lehrling werden aufgenommen bei **Antonio Columbus**, Rua Raphael Tobias 33.

Ein gutes Dienstmädchen wird gesucht.  
Rua Formosa N. 9.

**Gasthaus**  
**„Zur Weissen Taube“.**

Dem geehrten Publikum gestattet sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete, sein in der

**RUA DO TRIUMPHO N. 3**  
nahe den Bahnhöfen

bequem gelegenes Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu bringen. Besonders aufmerksam mache auf freundliche, sauber ausgestattete Zimmer, gute gediegene Küche, sowie vorzügliche Getränke, wie es denn auch an aufmerksamer und zuvorkommender Bedienung in keiner Weise fehlen wird. Für Pensionisten somit wohl empfehlenswerth.

Um recht vielseitigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich  
Hochachtungsvoll  
**Joseph Zubler.**

Einige gute  
**Korbmöbel-Arbeiter**

werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht in der Korbmöbelfabrik von **Guilherme Witte** in S. Paulo.

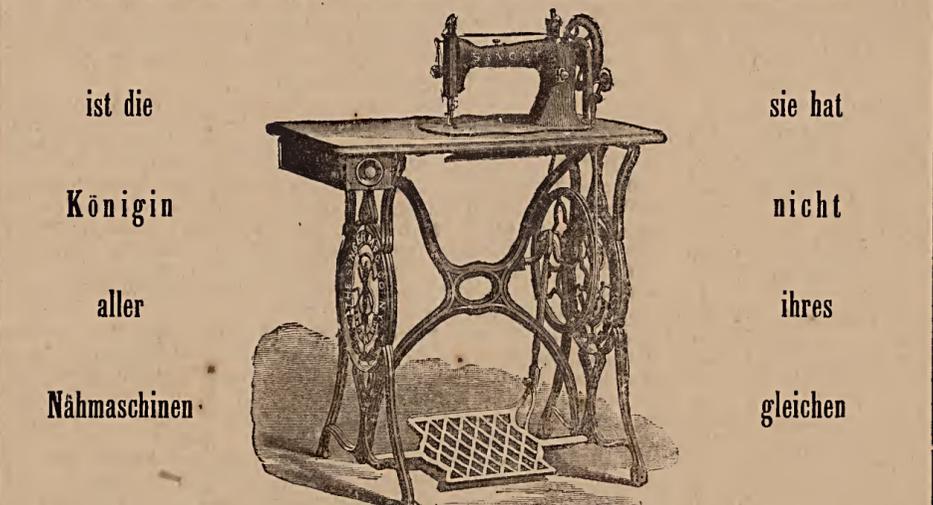
**Tüchtige Feilenhauer**  
finden dauernde Beschäftigung in der Feilenhauerei von **Emilio Bettig**,  
Rua do Bom Retiro N. 22.

**Dr. Gustav Greiner**  
Homöopath.  
Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**  
**Ladeira 25 de Março N. 4.**

Ein ordentlicher Bursche von 14—16 Jahren, für alle häusliche Arbeiten, findet Stelle.  
Rua da Imperatriz 26.

Eine Köchin wird bei gutem Lohn gesucht, auf der **Chacara Bresser**, Braz N. 199.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine  
**LANÇADEIRA OSCILLANTE**  
der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York



ist die Königin aller Nähmaschinen sie hat nicht ihres gleichen

**Ihre grossen Vorzüge sind:**  
Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.  
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.  
**Macht 2000 Stiche in der Minute.**  
Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.  
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.  
Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.  
Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets neu und immer perfekt.

**Garantie 6 Jahre.**  
In wöchentlichen Abzahlungen ist die echte Singer Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.  
Ferner haben wir vorrätig: **Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschineustücke etc. etc.**  
Deposito der einzig echten **SINGER Nähmaschinen** ist in der  
**RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.**  
General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.**

**Frische Wurst- & Fleischwaaren.**

Wir erlauben uns, dem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, dass wir in der **Rua Alegre N. 92** ein

**Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** eröffneten. Wir werden stets eine Auswahl der verschiedensten Sorten frischer und geräucherter Wurst und Fleisch bester Qualität zur Verfügung halten und bestrebt sein, das uns geschenkte Vertrauen durch prompte und billige Bedienung jederzeit zu rechtfertigen.

**Carlos Nawrath & Co.,**  
Rua Alegre 92.

**Häringe**

**SARDELLEN**  
**Salzsurken**  
Linsen, Bohnen, Erbsen,  
**Gries Julienne**  
**Erbs-, Bohn- und Linsen-Wurst**  
frische Sendung angekommen im  
**NORMAL-DEPOT**  
**Carlos Schorcht jun.**  
53 Rua da Imperatriz 53.

Sonnabend, 28. **Eröffnung!** 28., Sonnabend!  
Auf mehrfache Anregung haben wir neben unserer Conditorei und Zuckerwaaren-Fabrik in **Rua S. José 57** eine

**Deutsche Bierstube**  
eingerrichtet. Empfehlen eine Auswahl National- und deutscher Biere, sowie verschiedener Marken in- und ausländischer Weine und Liköre, und laden das geehrte Publikum, Gönner und Freunde zu gutem Besuche ergebenst ein.

**Emanuel Richter & Comp.**

**Bruch-Bonbons**  
in Packeten von halben und ganzen Kilos  
à 500 Bs. pr. Ko.  
Zuckerwaaren-Fabrik Rua S. José 57.



**Norddeutscher Lloyd von Bremen.**

Der Postdampfer  
**BALTIMORE**  
wird Ende dieses Monats erwartet und geht am  
10. Mai nach:

**Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & Co.**  
Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.**

**Kaffee.** Santos, deu 23. April.  
Markt fest. Heutige Verkäufe 16,000 Sack.  
Basis 5\$000.  
Zufuhr am 23. 2,740 Sack.  
„ vom 1.—22. 53,967 „  
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 2,465 „  
Verkäufe seit dem 1. d. 56,000 „  
Vorrath 1. und 2. Hand 193,000 „

Die **Panta semanal** der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 23.—28. April ist folgende:  
pr. Kilo. pr. Kilo  
Café bom 435 rs. Fumo bom 1\$600 «  
Café escolha 350 « Fumo, retalhos 600 «  
Algodão em Borraça fina 1\$500 «  
rama 460 « Borraça extra 1\$000 «  
Couros seccos 430 « Borraça 640 «  
Couros salgados 300 « Pedra para  
Esteiras, cento 3\$000 lastro ton. 2\$400.

**Hafenverkehr in Santos.**  
Erwartete Dampfer:  
Rio Grande, von den Südhäfen, d. 25.  
Tagus, von Southampton, d. 4. Mai, ladet für Montevideo und Buenos Aires.  
Abgehende Dampfer:  
Ptolemy, nach New-York, d. 28.

In **RIO** erwartete Dampfer:  
Cotopaxi, von Liverpool, d. 25.  
Alagoas, von Glasgow, d. 25.  
Teniers, von Liverpool, d. 27.  
Argentina, von Hamburg, d. 30.  
In **RIO** abgehende Dampfer:  
Montevideo, nach Hamburg, d. 27.  
Enclid, nach New-York, d. 28.  
Niger, nach Lissabon und Bordeaux, d. 29.  
Stamboul, nach Marseille, d. 30.

**Wechselcours** am 24. April.  
(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)  
London (Bank) 90 Tg. 24 1/2 d.  
Paris do. 396 rs.  
Hamburg do. 492 rs.  
1 Pfund Sterling 10\$500

Druck und Verlag von G. Trebitz  
**Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 52.**